

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16115
Montag, 16. August 2021

USDA-Report nimmt drastische Einschnitte in globale Weizenbilanz vor	1
Drastische Rückschläge in Weizenversorgung zünden Turbo in Preisrallye	2
EU-Schlachtrindermärkte weiterhin von ausgewogenen Verhältnissen geprägt	3
Hagelversicherung: Auf Gluthitze folgten kräftige Gewitter	4
71. NÖ Almwandertag: Respektvolles Miteinander von Mensch und Tier als Ziel	4
OÖ: Anteil von Holzbauten soll mit neuer Kampagne gesteigert werden	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

USDA-Report nimmt drastische Einschnitte in globale Weizenbilanz vor

Auch gesamte globale Getreidebilanz negativ - lediglich mehr bei Mais ein zartes Plus

Wien, 16. August 2021 (aiz.info). - Das US-Landwirtschaftsministerium USDA nahm in dem am vorigen Donnerstag veröffentlichten Monatsbericht WASDE (World Agricultural Supply and Demand Estimates) zu den globalen Versorgungsbilanzen drastische, über die Erwartungen der Märkte ausgefallene Einschnitte insbesondere in die Weizenbilanz 2021/22 vor. Diese drehte von leicht positiv in der Juli-Prognose auf nunmehr deutlich negativ. Auch die gesamte Getreideversorgungsbilanz - also Weizen, Futtergetreide und Mais - setzt das Washingtoner Agrarressort nicht mehr wie im Juli leicht positiv, sondern nunmehr um 18,54 t enger mit einem Lagerabbau von 17,11 Mio. t negativ an. * * * *

Demnach senkt der aktuelle WASDE gegenüber dem Vormonat die Schätzung der weltweiten Weizenernte 2021/22 um 15,45 Mio. t und die der Endlager um 12,62 Mio. t. Daraus resultiert nun statt des noch im Juli prognostizierten Lageraufbaus um 1,50 Mio. t ein Bestandsabbau von 9,77 Mio. t. Russlands Weizenernte nimmt das USDA im Monatsabstand um 12,5 Mio. t auf 72,5 Mio. t zurück, die des dürregeplagten Kanadas um 7,5 Mio. t auf 24,0 Mio. t und die der USA - vornehmlich wegen der Ausfälle beim im Qualitätsweizenbereich angesiedelten Hard Red Winter - um 1,34 Mio. t auf 46,18 Mio. t zurück. Die Ernteausfälle bei den hochproteinhaltigen US-Sommerweizen rechnete das USDA schon im Vormonat in die Bilanzen ein.

Russland gibt alleinige Nummer eins bei Weizenexporten ab

Russland soll die alleinige Nummer eins bei den Weizenexporten verlieren und nur mehr 35 Mio. t ausführen können. Dies ist genauso viel wie der Report nun in der um 1 Mio. t angehobenen Exportprognose der EU ausweist - hier allerdings mit dem Fragezeichen der schlechten Weizenqualität der größten Exportnation Frankreich. Kanadas Weizenlieferungen auf den Weltmarkt werden um 5,5 Mio. t kleiner bei 17,50 Mio. t gesehen, während der Ukraine dank besserer Ernteaussichten nun mit 23,5 Mio. t um 2,5 Mio. t mehr zur Verfügung stehen.

Damit konzentrieren sich 8,27 Mio. t der Reduktion der Endlagerschätzung des Weizens weltweit auf die großen Exportnationen Russland, EU, USA, Kanada, Ukraine, Argentinien und Kasachstan auf enge 12,82% Endlageranteil an ihrem Eigenverbrauch und Export. Besonders eng stellt sich die Weizenbilanz der EU mit einem Lageranteil von 8,82% am Eigenverbrauch und von gar nur 6,67% an Eigenverbrauch und Ausfuhren dar. Weltweit liegt diese Ratio von stock to use bei immer noch komfortablen 35,47%. Dies täuscht aber: Denn während die Weizenreserven der wichtigen Versorger des Weltmarktes im Sinken begriffen seien, setzt der WASDE-Report die von China zum Vormonat praktisch unverändert an. Damit steigt Chinas Anteil an den gesunkenen globalen Weizenlagern im Monatsabstand sogar von zuvor 48,90% auf nunmehr mit 50,75% mehr als die Hälfte. Diese Menge deckt 95,05% des chinesischen Jahresverbrauchs an Weizen.

Auch Maisbilanz deutlich enger aber noch immer leicht positiv geschätzt

Lediglich die Maisbilanz schätzt der Report mit einem seit einigen Jahren erstmaligen Lagerzuwachs von 3,88 Mio. t positiv, wenngleich auch beim Mais das USDA die Erntemenge im Vergleich zum Juli um 8,68 Mio. t und die Endlager um 7,44 Mio. t kleiner annimmt. Die Produktion fällt vor allem im Maisland Nummer eins, USA, im Monatsabstand um 10,53 Mio. t kleiner aus. Es sinken auch die Erwartungen an den Inlandsverbrauch und den Export, aber etwas weniger, so dass die Endlagerschätzung für die USA um 4,81 Mio. t zurückgeht. Der weltweite Lageraufbau finde demnach bei anderen Exporteuren wie vor allem Brasilien statt. Die Maisreserven Chinas sollen im Jahresabstand nahezu gleichbleiben und 69,62% der globalen Reserven ausmachen und 67,40% eines Jahresbedarfs im Reich der Mitte abpuffern.

Der von 15,00 Mio. t Maisimporten zur Deckung ihres Bedarfs abhängigen EU prognostiziert der WASDE eine geringfügig kleinere Ernte als vor einem Monat von 65,50 Mio. t bei einem ebenfalls etwas gemäßigeren Binnenverbrauch von 76,30 Mio. t. Daraus resultiert ein wie beim Weizen sehr enger Endlageranteil von 9,16% an Eigenverbrauch und Export. Der wichtige Lieferant Ukraine soll nun dank immer optimistischerer Ernteaussichten mit 32,00 Mio. t um 1,50 Mio. t mehr Mais für den Export überhaben.

Bestandsaufbau bei Sojabohnen höher - Ausfälle bei Raps verknappen Pflanzenöl

Etwas höher als vor einem Monat schätzt das US-Agrarressort die Erholung der Sojabohnenendlager im Ausmaß von weltweit 3,33 Mio. t. Eine leicht zurückgenommene Ernteprognose wird von einer solchen für den Verbrauch noch stärker reduzierten mehr als ausgewogen. Der Lageraufbau finde zum einen beim größten Exporteur Brasilien und zum anderen beim größten Importeur China statt. China werde zwar mit 98 Mio. t und 117,70 Mio. t um jeweils 2,00 Mio. t weniger Sojabohnen importieren und verbrauchen als zuletzt geschätzt, aber seine Lager um 2,2 Mio. t aufstocken.

Die gesamte Ölsaatenproduktion der Welt kürzt der WASDE gegenüber Juli um 5,89 Mio. t. Hier stehen vor allem eine - wegen der Dürre in den Prärien im Monatsabstand um 4,2 Mio. t auf 16 Mio. t niedriger angesetzte - Canola-Rapsernte Kanadas sowie eine um 1,0 Mio. t auf 15,5 Mio. t nach unten korrigierte Sonnenblumenerzeugung Russlands verbesserten Aussichten für die Sonnenblumen in der Ukraine gegenüber. (Schluss) pos

Drastische Rückschläge in Weizenversorgung zünden Turbo in Preisrallye

Auch auf heimischem Kassamarkt Preissprung bei Aufmisch- und Durumweizen

Wien, 16. August 2021 (aiz.info). - In der jüngsten Rallye der internationalen Getreidenotierungen zündeten vorige Woche der Monatsbericht WASDE des US-Landwirtschaftsministeriums USDA, die französische Analyse Stratégie Grains sowie wachsende Sorgen um die Qualität der verregneten Weizenernten in Frankreich und Deutschland ausgehend von den Weizenmärkten einen zusätzlichen Turbo. Der meistgehandelte Weizenfuture an der Euronext in Paris übersprang am Freitag locker die 250 Euro-Hürde und näherte sich zu Wochenbeginn den 260 Euro/t. Auch Raps machte die Rallye mit - ein weltweit knappes Pflanzenölangebot und massive Ernteaufschläge in Kanada gaben den Startschuss. Am Montagmittag notierte der November-Rapskontrakt an der Euronext bei 574 Euro/t.

An der Wiener Produktenbörse schnellten schon am vorigen Mittwoch die Kassamarkt-Notierungen für Premium-, Qualitäts- und Durumweizen in die Höhe. Premiumweizen erreichte im Mittel des Preisbandes 252,50 Euro/t und Durum 352 Euro/t. * * * *

Der WASDE-Report und Stratégie Grains sprechen nunmehr von weltweit und in der EU negativen Versorgungsbilanzen bei Weizen im Gegensatz zu den bisherigen Annahmen leicht positiver Bilanzen. Die französischen Experten kürzten die Prognose für die Weizenernte der EU binnen Monatsfrist um 1,5 Mio. t auf 131,5 Mio. t, dazu kämen massive Qualitätsprobleme in Frankreich, Deutschland und Polen sowie schwache Proteinwerte im Südosten der Union. Weiters käme wegen der Ausfälle in Russland und den USA eine verstärkte Exportnachfrage auf das knappe Weizenangebot der EU hinzu. Auch die Gerstenbilanz sei eng. Stratégie Grains spricht von einer preistreibenden Situation.

Kassamarkt in Österreich: Preissprung bei Aufmisch- und Durumweizen

Wie es rund um die vorwöchige Notierungssitzung an der Wiener Produktenbörse hieß, sei der erste Schwung an Rohstoffnachfrage der inländischen und italienischen Mühlen, die sich nun Ferragosto hingeben, zwar gedeckt. Der Brotgetreidemarkt sei zuletzt ruhiger gewesen. Dennoch verhelfen die global wachsenden Sorgen um Qualität und Menge der Weizenernten den Aufmischweizen hierzulande zu einem ordentlichen Preissprung. Niemand gebe nach, so Insider. Mühlen ließen sich Zeit, teuer einkaufen könnten sie ja immer noch und vielleicht entspanne sich die Lage doch noch. Und Abgeber hielten sich zurück, es könnte ja noch weiter nach oben gehen.

So schnellte die Wiener Premiumweizennotierung im Mittel um 13,50 Euro auf 245 bis 260 Euro/t in die Höhe, die von Qualitätsweizen immerhin noch um 6,50 Euro/t. Durum erzielte 352 Euro/t - um 69,50 Euro mehr als die Erstnotierung neuer Ernte Mitte Juli und um 48 Euro über der Letztnotierung alter Ernte. Hinzu kämen jüngst deutlich gestiegene Logistikkosten. Frächter suchten sich zusätzlich zum Erntedruck nur die bestzahlenden Kunden mit den attraktivsten Rückfrachten aus.

Stillstand ebenso beim Roggen mit Gerüchten, auch das Spätdruschgebiet könnte Qualitätsprobleme haben. Eher vorsichtig werde auch Futtergetreide nachgefragt, es könnte ja noch jede Menge aus der Nachbarschaft an nicht mahlfähiger Ware auftauchen. Schließlich liegen bei den Ölsaaten Brief- und Geldkurse nach wie vor so weit auseinander, dass Marktpartner kaum zusammenfinden. So kamen auch keine Sojaschrotnotierungen zustande. (Schluss) pos

EU-Schlachtrindermärkte weiterhin von ausgewogenen Verhältnissen geprägt

Österreich: Preise für Jungstiere ziehen leicht an

Wien, 16. August 2021 (aiz.info). - Am Rindfleischmarkt herrschen europaweit nach wie vor sehr stabile Verhältnisse. In Deutschland ist aufgrund eines kleineren Angebotes und einer gleichzeitig meist ruhigeren Nachfrage eine ausgewogene Situation gegeben. Vonseiten der Schlachtunternehmen wird zwar versucht, besonders bei Jungstieren die Preise etwas nach unten zu drücken, was aber aufgrund eines aktuell geringen Aufkommens derzeit nicht gelingt. * * * *

In Österreich befindet sich das Angebot an Jungstieren weiterhin auf einem eher unterdurchschnittlichen Niveau bei einer gleichzeitig sehr guten Nachfrage nach Edelteilen. Die Preise ziehen deshalb leicht an, berichtet die Rinderbörse. Bei Schlachtkühen dürfte das Aufkommen in den nächsten Wochen etwas steigen. Derzeit herrscht noch eine sehr gute Nachfrage, vor allem auf den Exportmärkten. Die Notierungen sind stabil. Im Bereich Schlachtkälber bleiben die Preise gegenüber der Vorwoche ebenfalls unverändert.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 3,62 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 3,17 Euro erlöst und für Schlachtkühe 2,71 Euro. Der Preis für Schlachtkälber bleibt mit 5,65 Euro stabil. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Hagelversicherung: Auf Gluthitze folgten kräftige Gewitter

Landwirtschaft in der Steiermark betroffen - 2,8 Mio. Euro Schaden

Wien, 16. August 2021 (aiz.info). - Auf die drückende Hitze der vergangenen Tage folgten am Sonntag am späten Nachmittag wieder starke Unwetter mit Starkniederschlag, Sturm und Hagel. Besonders betroffen war die Landwirtschaft in der Steiermark. "Nach ersten Erhebungen durch unsere Sachverständigen entstand ein Schaden in der Landwirtschaft in der Höhe von 2,8 Mio. Euro", so **Mario Winkler**, Pressesprecher der Österreichischen Hagelversicherung, zu den gestrigen Unwetterschäden. Auch für den heutigen Montag erwarten Wetterexperten wieder kräftigen Regen, Sturm und weitere Gewitter. * * * *

In der Steiermark waren in den Bezirken Murtal, Weiz und Leibnitz auf einer Fläche von 5.500 ha die Kulturen Soja, Mais, Kürbisse, Wein, Obst und Gemüse betroffen, die Hagelversicherung beziffert den Schaden mit 2,8 Mio. Euro. Inklusiv der bisherigen Hagelereignisse in diesem Jahr beträgt der Gesamtschaden in der steirischen Landwirtschaft 24 Mio. Euro. Betroffene Landwirte können ihre Schäden online unter www.hagel.at melden. (Schluss)

71. NÖ Almwandertag: Respektvolles Miteinander von Mensch und Tier als Ziel

Schmuckenschlager: Herausforderungen wie Klimawandel gemeinsam anpacken

St. Pölten, 16. August 2021 (aiz.info). - Rund 1.100 Besucher pilgerten zu Mariä Himmelfahrt nach Maiersdorf bei der Hohen Wand, Grund dafür war der 71. NÖ Almwandertag. "Wir wollen zeigen, wie wertvoll unsere Almen und Weiden für unsere landwirtschaftliche Produktion, Kulturlandschaft, Wirtschaft und unsere Freizeitgestaltung sind. Mit ihrem Artenreichtum sind Almen eine Produktionsgrundlage für unsere wertvollen Lebensmittel. Bei all der Idylle vergisst man allerdings, dass es auf der Alm auch gefährlich werden kann. Ein respektvoller und fairer Umgang mit Tier, Pflanze und Mensch ist wichtig, damit wir uns auch künftig an unseren Almen und Weiden erfreuen können" waren sich Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** und NÖ Alm- und Weidewirtschaftsobmann

Josef Mayerhofer einig. * * * *

Mit 111 Almen und Gemeinschaftsweiden, 860 auftreibenden Betrieben sowie 6.800 Rindern ist die Alm- und Weidewirtschaft für Niederösterreich ein zentraler Zukunftsfaktor für Produktion und Tourismus. Die Almbewirtschafter verbinden in ihrer täglichen Arbeit Tradition, Brauchtum und Moderne und schaffen dadurch zusätzlich ein Paradies für Erholungssuchende und Naturliebhaber.

Flächendeckende Bewirtschaftung der Almen weiterhin möglich machen

"Unsere Almen und Weiden, so wie wir sie heute kennen und schätzen, sind durch die leidenschaftliche Arbeit von Bäuerinnen und Bauern entstanden. Seit Jahrtausenden bewirtschaften sie ihre Almen mit viel Engagement und Idealismus. Damit das so bleibt, müssen wir nicht nur die Herausforderungen rund um den Klimawandel gemeinsam anpacken, sondern auch die gesellschaftliche Wertschätzung des Produktionsstandorts Alm sicherstellen. Es braucht ein respektvolles Miteinander sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Tieren und Pflanzen. So kann jeder einzelne einen kleinen Beitrag dazu leisten, um eine flächendeckende Bewirtschaftung unserer Almen auch weiterhin möglich zu machen", betonte Schmuckenschlager.

Infokampagne unter dem Titel "FairHalten auf der Alm"

Ähnlich argumentierte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf: "Unsere Almen sind unverzichtbare Erholungsräume, wertvolle Ökosysteme und wichtige Lebensgrundlage für unsere heimischen Bäuerinnen und Bauern. Besonders die Corona-Pandemie hat viele Menschen den Erholungswert unserer Almen und Weiden noch deutlicher erkennen lassen. Aber Almen sind auch ein Arbeitsplatz der bäuerlichen Betriebe und ein wichtiger Lebensraum für Tiere. Jeder Wanderer sollte bei seinem Besuch auf einer Alm den Hausverstand einsetzen und Rücksicht nehmen." Genau darauf wurde auch mit einer eigenen Infokampagne unter dem Titel "FairHalten auf der Alm" hingewiesen. In kurzen Videos, Folder und Plakaten wurden Fakten und Verhaltenstipps zusammengetragen und den Menschen ins Bewusstsein gerufen.

Klares Bekenntnis zur grünlandbasierten Rinderhaltung notwendig

"Unsere Alm- und Weidewirtschaft in Österreich ist einzigartig. Egal ob als Ausflugsziel, als Erholungsort oder wenn es um den Schutz unserer Siedlungen vor Unwetterereignissen geht: Almen und Weiden sind ein wertvoller Bestandteil unseres Lebens. Damit das so bleibt, braucht es ein klares Bekenntnis zur grünlandbasierten Rinderhaltung", unterstrich Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Sie selbst bewirtschaftet einen Rinderbetrieb in der Nähe von Maiersdorf und eine Gemeinschaftsalm in der Nachbarortschaft.

"Uns ist es wichtig, dass die Gesellschaft unsere Almen und Weiden nicht nur als attraktives Ausflugsziel wahrnimmt, sondern auch als Produktionsstandort respektiert und den enormen Arbeitseinsatz der Bäuerinnen und Bauern anerkennt", erklärte Obmann Mayerhofer. (Schluss) – APA
OTS 2021-08-16/11:58

OÖ: Anteil von Holzbauten soll mit neuer Kampagne gesteigert werden

Hiegelsberger: Bei Gebäudeaufstockungen noch nicht alle Potenziale ausgeschöpft

Linz, 16. August 2021 (aiz.info). - Private Bauherren, Genossenschaften, Kommunen, Bauträger und die Öffentlichkeit für den Werkstoff Holz zu sensibilisieren sowie den vielfältigen Nutzen von Bauen mit Holz und die neuen Anwendungsmöglichkeiten des Holzbaus näherzubringen, dies ist das Ziel der laufenden Imagekampagne des Agrarressorts des Landes OÖ und der oberösterreichischen Holzbauinnung. "Wir wollen dabei aufzeigen, dass der umweltfreundliche Bau- und Werkstoff Holz nicht nur ein unverzichtbarer Faktor in einer modernen Gesellschaft, sondern auch ein Schlüsselement zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft ist", berichten Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger** und Holzbau-Landesinnungsmeister **Josef Frauscher**. * * * *

"In den vergangenen Jahren ist das Bauen mit Holz aus Gründen der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes oder der CO₂-Neutralität verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Das wollen wir mit der Kampagne aufgreifen und auf die neuen Anwendungsmöglichkeiten und zahlreichen Vorteile von Bauen mit Holz hinweisen", gibt Frauscher die Zielrichtung vor. "Auf dem Land und im agrarischen Bereich liegt der Holzbau schon verhältnismäßig gut. Bei Gebäudeaufstockungen im urbanen Bereich sind aber bei weitem nicht alle Potenziale ausgeschöpft", so Frauscher. Der Anteil von Holzbauten an der Gesamtzahl der Bauvorhaben liegt in Oberösterreich derzeit bei 42%, in den nächsten fünf Jahren soll er auf 45% klettern.

"Damit das gelingt, muss man beim klassischen Eigenheim ebenso ansetzen wie bei städtischen Immobilien. Die notwendige thermische Sanierung eines Gebäudes kann auch für einen Umbau samt Aufstockung genutzt werden. Das geringe Gewicht und der hohe Vorfertigungsgrad von Holz sind hier nur zwei überzeugende Vorteile", stellt der Innungsmeister fest.

Er verweist auf die vielen Vorteile der Gebäudeaufstockung mit Holz: "Aufstocken vermeidet zusätzliche Bodenversiegelung, das ist ein ganz besonders wichtiger Pluspunkt. Der Einsatz von Holzriegelbau- und Massivholzelementen ist ressourcenschonend, das geringe Gewicht von Holz erfordert keine teuren Umbauten oder Verstärkungen im bestehenden Gebäude. Der hohe Vorfertigungsgrad verkürzt die Bauzeit, Holz lässt sich zudem mit anderen Baustoffen wie Beton, Glas oder Stahl perfekt kombinieren."

Positive Auswirkungen auf Klima und Wirtschaft

"Holz ist ein moderner Baustoff, der neben den ökologischen Vorzügen der Wiederverwendbarkeit, der Nachhaltigkeit, der Ressourcenschonung, der Klimaneutralität und der langfristigen CO₂-Speicherung auch eine Reihe ökonomischer und technischer Vorteile in sich vereint", fassen Hiegelsberger und Frauscher zusammen. Sie sind überzeugt, dass Holz eine Schlüsselrolle nicht nur bei den ökologischen, sondern auch bei den baulichen und architektonischen Herausforderungen der Zukunft spielen wird.

"Die im Holzsektor tätigen Unternehmen sind wichtige Arbeitgeber in unseren ländlichen Regionen. Bei Bauten mit Holz verbleibt praktisch die gesamte Wertschöpfung in der Region", unterstreicht Hiegelsberger. Knapp 43.000 Betriebe (Waldbauern, Tischler, Sägeindustrie, Holzhandel, Holzbauunternehmen usw.) beschäftigen in Oberösterreich rund 64.100 Menschen. Allein der

gewerbliche Holzbau umfasst in diesem Bundesland 422 Unternehmen mit etwa 2.100 Mitarbeitern.
(Schluss)